Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 23 (1915)

Heft: 21

Artikel: Sanitätshunde

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-548090

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz zu teil geworden ist, anerkennend und dankbar aussprechen. Daß das schweizerische Rote Kreuz und mit ihm das Schweizervolk mit seiner spontanen und vielleicht etwas lauten Sympathieäußerung dieses Werk der Humanistät nicht des Dankes wegen ausgeführt hat, liegt auf der Hand. Um so mehr dürsen wir uns der Anerkennung freuen, die uns dabei zus

teil geworden ist. Diese Aeußerungen der Dantsbarkeit für eine Pflicht, die eigentlich für uns selbstwerständlich ist, wird nur ein neuer Ansporn für uns sein, unsern humanitären Bestrebungen treu zu bleiben, die eine durch die Ueberlieferung geheiligte Aufgabe des Schweiszervolkes sind.

Sanitätshunde.

Wir haben schon seit mehreren Jahren verschiedene Artikel über die interessanten Versuche gebracht, die man mit Sanitätshunden angestellt hat. Diese betrafen meistens deutsche oder auch englische Verhältnisse und zeigten, daß man mit diesen Hunden schon recht günstige Resultate erlangt hat.

Die Frage der Beiziehung von Sanitätsshunden ist nun auch bei unserer Armee näher erwogen worden und im stillen haben schon vielfach Uebungen stattgefunden, die nun zu einer Prüfung führen sollen, welche vom Armeearzt angeordnet worden ist.

Die Veranstalter dieser Hundeprüfung sind der schweizerische Schäferhundeklub und der schweizerische Airedaleterrierklub. An der Prüfung soll die Leitung der schweizerischen Armeesanität und das Rote Kreuz mitwirken. An der Prüfung können alle Hunde mitzwirken, die zum Sanitätsdienst geeignet und rein gezüchtet sind, wenn sie sich nach einem speziellen Programm eingearbeitet haben.

Am Examen, das am 30. und 31. Oktober stattfinden wird, werden folgende Uebungen vorgenommen: Leinenführigkeit, Folgen frei am Fuß, Sitzen und Legen, Ablegen, frei Apportieren, Schußfestigkeit, allgemeiner Appell, ferner kommen in Betracht, Charakter des Hundes und Qualifikation des Führers.

Das sind nur Vorprüfungen, denn Hunde, welche dieselben nicht bestehen, werden zu den

eigentlichen praktischen Prüfungen nicht zusgelassen.

Bei dieser praktischen Prüfung wird es sich hauptsächlich darum handeln, daß der Hund einen umschriebenen Naum in unüberssichtlichem Gelände durch Revieren lautlos und gründlich absucht und darin versteckte Verwundete zuverlässig auffindet. Als Naum ist eine Waldparzelle in der Nähe der Stadt Vern vorgesehen.

Die eigentliche Aufgabe lautet folgender= maßen: Der Hund hat in einem vorbezeichneten Waldabschnitt an ihm und seinem Kührer unbekannten Orte versteckt liegende Militär= personen durch Revieren aufzusuchen und durch "Berweisen" oder Apportieren eines bei dem Verwundeten liegenden Gegenstandes seinen Führer auf den Fund aufmerksam zu machen und diesen an der Leine auf dem fürzesten Wege zu dem Verwundeten zu führen. Beim Auffuchen des Verwundeten (Revieren) soll sich der Hund nicht mehr als 200-300 m von seinem Führer nach vorn oder seitwärts entfernen. Das Verbellen des Verwundeten ist fehlerhaft. Die prattische Sanitätshundearbeit wird nach folgenden Gesichtspunkten beurteilt: Art des Revierens, Berhalten des Hundes beim Berwundeten, Verweisen oder Apportieren, Führen Führers zum Berwundeten, Arbeits= des freudigkeit, verwendete Zeit.

Je nachdem die Hunde bei der Truppe

schon Dienst getan haben oder nicht, werden sie in 2 Kategorien prämiert. Die technische Leitung liegt in den Händen höherer Offisiere und als Richter fungieren Spezialisten in der Hundedressur.

Der Ordnungs= und Absperrdienst wird durch Militär besorgt werden, während die

"Berwundeten" aus den Reihen der Rotsfreuzkolonnen entnommen werden sollen.

Mit dem Aufsuchen von Verwundeten durch eigens dressierte Hunde hat man an so vielen Orten so gute Erfahrungen gemacht, daß wir darauf gespannt sein dürsen, wie der gegenwärtige Versuch ausfällt.

Aus dem Vereinsleben.

Altdorf und Umgebung. Samariter= verein. Freitag, den 1. Ottober 1915, abends 81/2 Uhr, hat der Samariterverein Altdorf und Um= gebung bei ziemlich ungünstiger Witterung eine für die Mitglieder ganz unerwartete Alarmübung abge= halten. Derfelben lag folgende Supposition zugrunde: "Ein Auto, beladen mit einer Gefellschaft, fährt in rasendem Tempo das Hellgäßli hinunter. Der Chauf= feur, der Straße unfundig, bemerkt die scharfe Rurve vor der Einmündung des neuen Waldweges zu spät und fährt in vollem Lauf in die Mauer rechts des Weges. Das Auto wird zertrümmert und der Motor erplodiert. Bon dem Unfall tragen zehn Versonen mehr oder weniger schwere Verletungen davon. Vier der Leichtverletten haben sich entfernt, um Silfe her= beizuholen, sechs Schwerverwundete bleiben auf dem Plate zurück. Der Samariterverein Altdorf wird zur ersten Silfe durch Radfahrer (Alarmierung) herbei= gerufen." — So wurden jämtliche Bereinsmitglieder in Altdorf einzeln durch vier Radfahrer aufgeboten. Es fuhren dieselben 8 Uhr 20 Min. vom supponierten Unglücksplage ab, nach zwölf Minuten waren die erften zwei Mitglieder zur Stelle, die letten, weiter entfernten 9 Uhr 5 Min., also 3/4 Stunden später. Im ganzen wurden 32 Mitglieder aufgeboten, wovon 24, d. h. 75 % erschienen, vier entschuldigten sich, vier erschienen überhaupt nicht. Alls provisorisches Notspital war das "Höfli" bezeichnet worden, und wurden die fechs Simulanten (Mitglieder des Turnvereins Alt= dorf) in und um das improvisierte Auto des E. W. Alltdorf gelagert, durch die Samariterinnen mit den ersten Notverbänden versehen, und von den Samari= tern auf Tragbahren ins Notspital transportiert, wo= jelbst die Notverbände noch ergänzt wurden. Hernach folgte die Rritif durch den llebungsleiter, Sanitäts= forporal Bohni, die im allgemeinen sehr befriedigend ausfiel. - Solche llebungen find fehr lehrreich und zeigt uns das zahlreiche Erscheinen der Bereinsmit= glieder, daß auf dieselben zu jeder Zeit für die erste Hilfeleistung bei plötlichen Unglücksfällen gerechnet

werden kann. — Zum Schlusse sei dem Uebungsleiter, sowie dem Entgegenkommen der Bereinspräsidenten des Beloklubs und Turnvereins für Zurverfügungstellung von Mitgliedern zu dieser Alarmübung an dieser Stelle der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Rapperswil-Jona und Rüti. Samariters verein. Die freundnachbarlichen Beziehungen, welche zwischen den Samaritervereinen Rapperswil-Jona und Rüti bestehen, veranlaßten die genannten Bereine, ihr Können in einer gemeinsamen Feldübung am 26. September vor der Dessentlichkeit zu entsalten. Derselben lag folgende Supposition zugrunde: In der mechanisschen Seidenweberei Jona ist insolge Explosion in der Heizungsanlage ein Fabrikbrand entstanden, der sich hauptsächlich im östlichen Gebäude ausdehnte. Durch

den sofort entstandenen Rauch, der sich auch den Arsbeitssälen der neuen Weberei mitteilte, entstand unter der Arbeiterschaft eine wahre Panik. Als Ausgänge kamen einzig ein Not= und ein Hauptausgang in Betracht. Der Oberkommandant der Feuerwehr, der die Notlage sosort überblickt, konstatiert 20—30 Verswundete und ruft telephonisch die zur gleichen Zeit im Schlüssel in Jona zu einem Vortrag versammelten Samaritervereine Napperswil=Jona und Rüti um Hilfe an.

Es sanden sich 70 Teilnehmer, das weibliche Gesichlecht stark vorwiegend, um $2^{1}/_{2}$ Uhr auf den ihnen durch den Tagesbesehl angewiesenen Posten ein, um den Berunglückten die erste Hilfe zu leisten. In versichiedenen Gruppen verteilt, wurde einerseits der Transport von der Unglücksstelle zum Berbandplatz und Anslegen der Notverbände besorgt, anderseits der Transport mittelst zweckmäßig hergestellten Krankenwagen, nach dem in der Turnhalle in Rapperswil eingerichsteten Notspital.

Die Uebung, vom prächtigiten Better begünstigt, nahm unter Leitung von Herrn Diener, Sanitäts= gefreiter aus Rüti, einen geordneten, interessanten Ber=